

Schwab, Gustav: 5. Ein Mord (1821)

1 Gott grüß' euch, liebe Bäume!
2 Wie blüht ihr so getreu,
3 Macht unsrer Jugend Träume
4 Alljährlich wahr und neu.

5 Die süße Mädchenblüte
6 Glänzt einmal nur, nicht mehr.
7 Euch schenkt des Himmels Güte
8 Der Blüten Wiederkehr. –

9 Was stört mir die Gedanken
10 Ein finsterer Gesell?
11 Wie seine Schritte wanken
12 Jetzt langsam und jetzt schnell!

13 Er schießt so gift'ge Blicke,
14 Ein Beil schwingt seine Hand,
15 Als würd' es ins Genicke
16 Des Feindes jäh gesandt.

17 Es ist schon Abend worden,
18 Und nicht geheuer hier!
19 Und doch – wer könnte morden
20 In solcher Frühlingszier?

21 Mich schaudert, ich entweiche.
22 Was thut er? – Mensch! Abschaum!
23 Du führst die Todestreiche
24 Auf einen Blütenbaum!

25 Weh! Hieb auf Hieb! dem zweiten,
26 Dem dritten thut er's an;
27 Dem Baume, der nicht streiten,

28 Der sich nicht wehren kann!

29 Halt ein! – er ist entflohen,
30 Er schwindet in den Wald;
31 Von fern seh' ich ihn drohen,
32 Als käm' er wieder bald.

33 Mein Herz ist fast gebrochen
34 Vor seiner Streiche Wucht.
35 Die Bäumchen werden sochen;
36 Sie sterben vor der Frucht.

37 Umsonst bin ich entronnen
38 Der Stadt, die Böses pflegt,
39 Wenn hinterm Licht der Sonnen
40 Die Flur noch Schwärzres hegt;

41 Wenn in die milde Sprache,
42 Die Gott den Frühling lehrt,
43 Der Mensch mit seiner Rache
44 Auch hier verhöhnend fährt.

(Textopus: 5. Ein Mord. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39760>)